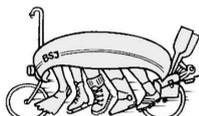


**Bericht an das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGuS)
zu den Praxisaktivitäten 2017**



inklusion macht mobil

2017



„Inklusion macht mobil“ ist ein Projekt am Zentrum für
Erlebnispädagogik und Umweltbildung Ueckermünde im bsj e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Ergebnisse im Überblick	2
2. Statistischer Überblick	3
3. Projektpraxis 2017: Schlaglichter auf wesentliche Veranstaltungen des Modellprojektes.....	5
Im Folgenden sollen wichtige Praxisveranstaltungen exemplarisch skizziert werden:	5
3.1. Jahresthema-Veranstaltungen: „Wagnis Begegnung“	5
3.1.1. Deutsch-polnischer Theaterworkshop in Ueckermünde.....	5
3.1.2. Inklusionsfreizeit in Prillwitz / Neustrelitz	7
3.1.3. Jugendtheaterworkshop in Mirow	8
3.2. Fachliche Praxis unter Nutzung der Expeditionsplattform SilaVega	11
3.2.1. Nordbord-Kooperation	11
3.2.2. Weitere Expeditionen.....	11
3.3. Jugend-Sanitätsdienste-Rallye 2017	12
3.4. Veranstaltungen tzur Stärkung von Gruppendynamik und Reflexionskompetenz	12
4. Schlussfolgerungen für die Projektarbeit	13
I Anhang Presseauftritt	14

Impressum: Sachbericht zum Verwendungsnachweis LAGuS/MV-6-S100-0003/15
ZERUM Bildungsstätte | Schullandheim | Maritime Basis
Kamigstraße 26 17373 Ueckermünde
Tel. 039771-22725 info@schwimmender-lernort.de www.silavega.de

Stand: 11.09.2018

Bild Vorderseite: Premiere des Stückes „Wassergeister am 19.05.2017 auf der Uecker.
Sämtliche Bilder sind zur dienstinternen Nutzung durch das LAGuS freigegeben.

1. Ergebnisse im Überblick

Mit folgenden Aussagen lassen sich die Ergebnisse des Projektjahres 2017 umreißen:

Das Berichtsjahr 2017 war wie das vorangegangene Kernarbeitsjahr des Modellprojektes. Hier stand die gute fachliche Praxis im Zentrum. Entsprechend den Schwerpunktsetzungen für das Berichtsjahr sollte vor allem:

- die Anzahl der Angebote mit offenen Gruppenstrukturen gegenüber der Arbeit mit festen Klassenstrukturen erhöht werden
- die Anzahl der Angebote mit Camp- und/oder Werkstattcharakter soll deutlich erhöht werden.
- im Fokus der Angebotsgestaltung die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Bedürfnisse, aber auch kultureller Hintergründe stehen
- weiterhin kritisch hinterfragt werden, welche Teile der Heranwachsenden nicht erreicht werden können, obgleich sie Gegenstand inklusiver Maßnahmen sein sollten
- an Instrumenten zur Ansprache dieser Heranwachsenden gearbeitet werden.

Das Team realisierte 2017 insgesamt 43 Veranstaltungen und erreichte 885 Teilnehmer, davon 744 Heranwachsende.

Der geplante Begegnungscharakter konnte in mehreren großen, bundes- bzw. landesweit ausgeschriebenen Veranstaltungen erreicht werden, so u.a. im deutsch-polnischen Theatercamp „Theater vor Anker“, der Inklusionsfreizeit in Prillwitz und dem Jugendtheatercamp in Mirow.

Die großen, personal- und zeitintensiven, mehrtägigen Veranstaltungen im Projektjahr trugen allesamt Werkstatt- bzw. Camp-Charakter.

Der Anteil von Veranstaltungen, deren Gruppen nicht im Kontext Schule gebildet wurden, konnte deutlich erhöht werden.

Nicht erschöpfend geklärt werden konnte die Frage, welche Heranwachsenden mit Beeinträchtigungen oder Teilhabebehindernissen nicht ausreichend angesprochen oder erreicht werden können.

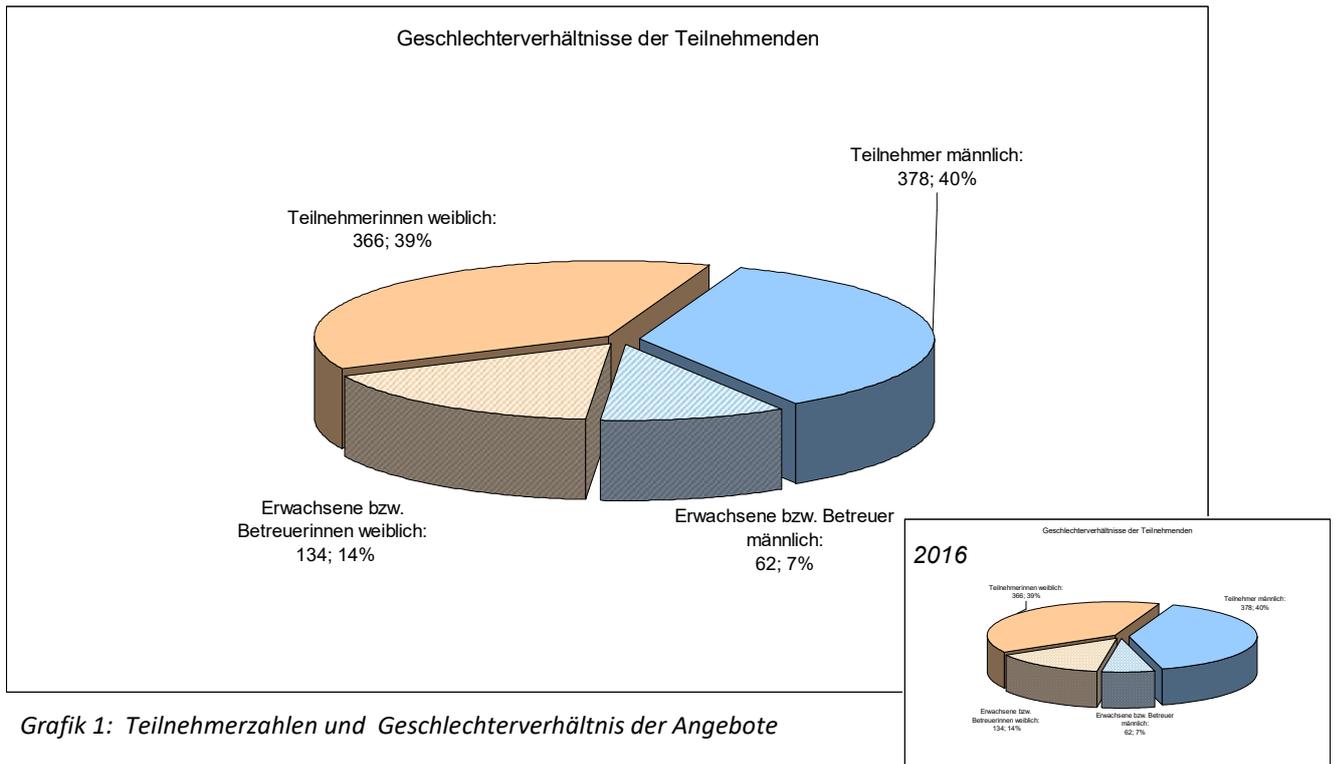
Mit bestimmten, auf Landesebene agierenden Verbänden wurde sich hierzu beraten, u.a. dem Blinden- und Sehbehindertenverband M-V und dem ASB M-V. Ersichtlich wurde, dass bestimmte Personengruppen eigene, relativ abgeschlossene Netzwerke bilden und sehr differenzierte Medien nutzen. So werden z.B. nach Einschätzung des BSBV Blinde und Sehbehinderte vor allem dann erreicht, wenn die eigenen Medien sprachausgabevorbereitet sind, was sowohl für Web-Auftritte als auch soziale Medien gilt.

Veranstaltungsinformationen, aber auch entstandene Produkte und Medien sollten für eine diesbezügliche Zukunftsfähigkeit überarbeitet und um Audio-Ausgabe ergänzt werden.

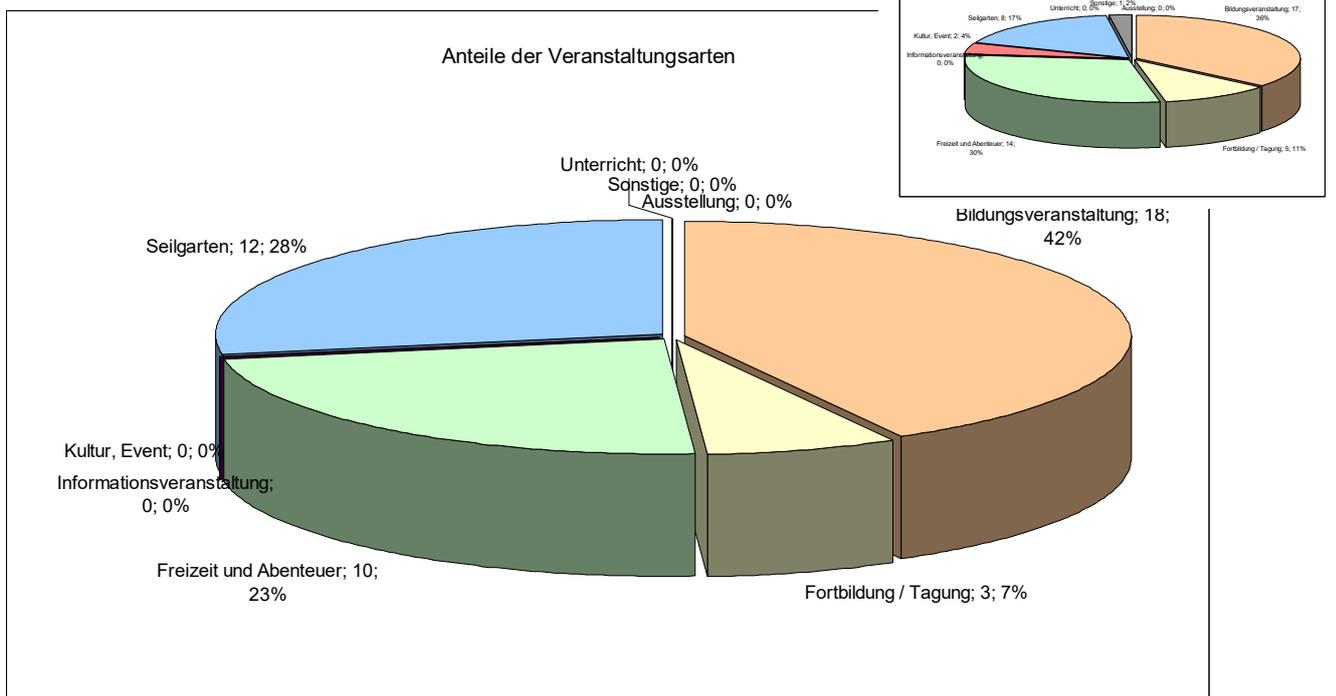
Andere Personengruppen, z.B. Heranwachsende mit Rückzugsverhalten, Kontaktstörungen und / oder unangepasstem Verhalten müssen weiterhin in Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen aktiv angeregt werden.

2. Statistischer Überblick

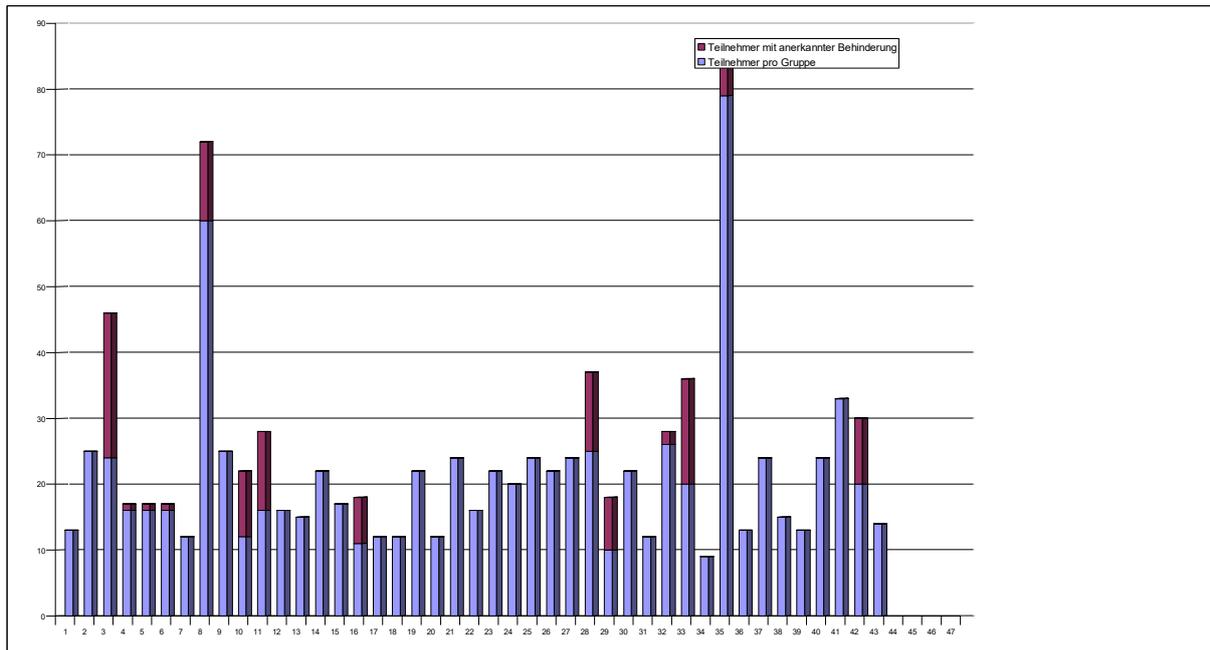
Das Team realisierte 2017 insgesamt 43 Veranstaltungen und erreichte 885 Teilnehmer, wovon 673 Heranwachsende und 248 Erwachsene waren. Der erhöhte Anteil an Erwachsenen resultiert im Wesentlichen aus offenen Veranstaltungen ohne Altersbeschränkung und aus Veranstaltungen mit Fortbildungscharakter.



Grafik 1: Teilnehmerzahlen und Geschlechterverhältnis der Angebote



Grafik 2: Veranstaltungsarten ohne Großsegler und ihr Anteil an der Gesamtpraxis



Grafik 3: Teilnehmer mit anerkannter Behinderung und ihr Anteil an den Gruppenstärken

3. Projektpraxis 2017: Schlaglichter auf wesentliche Veranstaltungen des Modellprojektes

Im Folgenden sollen wichtige Praxisveranstaltungen exemplarisch skizziert werden:

3.1. Jahresthema-Veranstaltungen: „Wagnis Begegnung“

3.1.1. Deutsch-polnischer Theaterworkshop in Ueckermünde

Bei dem Projekt: „Deutsch-polnischer Jugendworkshop Theater vor Anker 2017“ handelte es sich um eine transnationale Jugendbegegnung mit thematischem Schwerpunkt.

Während der gemeinsamen Erarbeitung eines Theaterstückes begegneten sich eine polnische und eine deutsche Gruppe Gleichaltriger, auf deutscher Seite Schüler des Greifen-Gymnasiums Ueckermünde, auf polnischer Schüler des Gymnasiums Przelewice, einem Ort ca. 80 km von Ueckermünde entfernt.

Das ZERUJM setzt seit vielen Jahren erfolgreich auf Settings, bei denen möglichst authentische Herausforderungen zu bestreiten sind und auf diese Weise Kennenlernen möglich wird, Konflikte auftreten und bewältigt werden und am Ende ein gemeinsames, nicht einfach zugefallenes, sondern erarbeitetes Ergebnis steht. Auch in diesem Falle sollten die Chancen der jeweiligen Begegnung mit Gleichaltrigen des Nachbarlandes hervorgehoben werden, ohne die Begegnung zum Thema an sich zu machen.

In den vergangenen Jahren wurden einige Erfahrungen mit Veranstaltungsformaten gesammelt, bei denen von der Ideenentwicklung bis zur Performance der gesamte Prozess innerhalb einem festgelegten Zeitfenster durch die Gruppe zu bewältigen ist. Wiederkehrende Kritikpunkte waren dabei immer die Dichte der Agenda während der Begegnungen sowohl für Teilnehmer als auch Teamer. Das wurde im Falle des deutsch-polnischen Workshops anders gehandhabt werden.

Dem Team stand das Görlitzer Ensemble „Bailathea“ zur Seite, die umfassende Erfahrungen im Kinderausdruckstanz und Straßentheater mitbrachten. Bailathea brachte das Gerüst eines Stückes mit, welches durch die Teilnehmer ausgeformt und individualisiert wurde.

Um den mit den beiden mehrtägigen Begegnungen einhergehenden Kostenaufwand für die Teilnehmer gering zu halten wurde hierfür ein Antrag auf Bezuschussung der Maßnahme bei der Euroregion Pomerania gestellt.

Die Veranstaltung wurde in 2 Teilen umgesetzt: Im Rahmen einer 3-tägigen Vorbegegnung in Stettin stand die Begegnung der beiden Gruppen im Vordergrund sowie das Zusammenwachsen zu einer Darstellergruppe. Weitere Inhalte waren Übungen zu Selbsta Ausdruck, Körpergefühl und Selbstsicherheit beim Agieren im öffentlichen Raum.

Der eigentliche Workshop wurde im Mai am ZERUM in Ueckermünde realisiert. Die Aufführung des Stückes „Wassergeister“ erfolgte am Freitag, dem 19.05.2017 am Alten Bollwerk in der Innenstadt von Ueckermünde.

Die folgende Aufstellung soll exemplarisch einen Eindruck vom Gesamtaufwand eines solchen Angebotes vermitteln:

Datum	Ort	Aktivität
07.02	Ueckermünde, ZERUM	Skype-Beratung mit Bailathea
14.02.	Ueckermünde, ZERUM	Skype-Beratung mit Bailathea
21.02.	Ueckermünde, ZERUM	Skype-Beratung mit Bailathea
07.03.	Ueckermünde, Greifen-Gymnasium	Treffen mit Schülern auf deutscher Seite, sammeln von Erwartungen und Ideen zur Umsetzung
16.03.	Ueckermünde, ZERUM	Verträge vorbereiten, Kooperationspartner kontaktieren
21.03.	Ueckermünde, Greifen-Gymnasium	Organisationsfragen mit dem Kooperationspartner Greifen-Gymnasium klären
28.03.	Ueckermünde, ZERUM	Material packen, Absprachen treffen
29.03.	Szczecin, Bonhoeffer-Stiftung	Hauptveranstaltung Teil I: Workshop in Szczecin im Haus der Dietrich-Bonhoeffer-Gesellschaft
30.03.	Szczecin, Bonhoeffer-Stiftung	Begegnung und Ausdrucksübungen
31.03.	Szczecin, Bonhoeffer-Stiftung	Stückentwicklung und Proben
18.04.	Ueckermünde, Greifen-Gymn.	Beratung der Kooperationspartner
25.04.	Ueckermünde	technische Vorbereitungen und Begehung Spielorte Stadt Ueckermünde
26.04.	Ueckermünde, ZERUM	vertragliche Angelegenheiten klären und Bestellungen tätigen
14.05.	Ueckermünde	Umbau des Schwimmenden Lernortes SilaVega zur Schwimmenden Bühne
15.05.	Ueckermünde, ZERUM	Hauptveranstaltung Teil II: Begegnung deutsche und polnische Gruppe am ZERUM, Fresh-Up, Ausdrucksübungen
16.05.	Ueckermünde, ZERUM	Dramaturgie, Stückentwicklung und Ausdrucksübungen
17.05.	Ueckermünde	Kulisse, Requisite
18.05.	Ueckermünde	weitere Proben, Generalprobe; Filmteam des NDR begleitet
19.05.	Ueckermünde	weitere Proben, Aufführung
20.05.	Ueckermünde, ZERUM	Auswertung und Rückbau von Bühneneinrichtungen im Stadthafen
23.05.	Ueckermünde, ZERUM	Rückbau Schwimmende Bühne >>> Schwimmender Lernort
30.05.	Ueckermünde, ZERUM	Belege klären, Überweisungen durchführen, gemeinsames Auswertungsgespräch
31.05.	Ueckermünde, ZERUM	Videobearbeitung
30.06.	Ueckermünde, ZERUM	Belege klären, Überweisungen tätigen

Fazit:

1. Der organisatorische Rahmen für die Veranstaltung in Form zweier Begegnungen, jeweils auf deutscher und polnischer Seite, erwies sich als sehr geeignet.
2. Die Qualität der fachlichen Anleitung und theaterpädagogischen Umsetzung war sehr hoch.
3. Die Aufführung bewirkte einen markanten Achtungserfolg, verbunden mit TV-Präsenz (Reportage im NDR) und Presseauftritten.
4. Insgesamt ist der wirtschaftliche und zeitliche Gesamtaufwand als hoch zu betrachten, gemessen am Effekt der Begegnung und an vergleichbaren Angeboten, etwa zusammenhängenden Expeditionen.
5. Nachteilig für den Gruppenprozess war im Falle des Workshops in Ueckermünde, dass der Ort der Veranstaltung zugleich Wohnort der deutschen Teilnehmer war, und einzelne Schüler Verbindlichkeiten hatten bzw. Verpflichtungen nachkommen mussten (Arzttermin, Bewerbungsgespräche).
6. Die Veranstaltung wäre inklusiv durchführbar gewesen. Allerdings fand sich trotz intensiver Recherche keine inklusive Gruppe, die den hohen zeitlichen Aufwand des Projektes innerhalb der Schulzeit hätte gewährleisten können. Hier ist zu überdenken, ob dieses Format mit dem angesetzten Zeitaufwand künftig Sinn macht.



impressionen

„Theater vor Anker 2017“



3.1.2. Inklusionsfreizeit in Prillwitz / Neustrelitz

Ebenfalls thematisch durch das Jahresthema „Schwimmende Bühne“ vorgeprägt war die mittlerweile seit 2014 realisierte Inklusionsfreizeit in Kooperation mit dem fib e.V. Marburg. Hierbei handelt es sich um eine auf Teilhabegerechtigkeit insbesondere von Heranwachsenden mit Beeinträchtigungen hin optimierte, bundesweit ausgeworbene, einwöchige Veranstaltung. An der Freizeit vom 30.07.-09.08.2017 beteiligten sich 19 Heranwachsende aus dem gesamten Bundesgebiet.

Als optimal für den Begegnungscharakter der Veranstaltung hat sich das Gruppenhaus der Evangelischen Kirche in Prillwitz a.d. Lieps erwiesen. Hier können mehrere große Gruppenräume, eine Gemeinschaftsküche zur Selbstverpflegung und generell ein großzügig angelegtes Gelände genutzt werden.

Die Inklusionsfreizeit 2017 stand ebenfalls unter dem Motto des Jahresthemas „Schwimmende Bühne“. Im Unterschied zur Veranstaltung im Mai wurde jedoch das Produkt der Themenwoche vollständig durch die Gruppe entwickelt. Den Rahmen steckten die Möglichkeiten der beiden Schwimmplattformen Sila und Vega sowie die Optionen der Stadthäfen Wesenberg und Neustrelitz ab.

Dramaturgie, Kostümentwicklung, Musikauswahl und alle Proben wurden teilweise stationär an der Gruppenunterkunft Prillwitz, teilweise auf der SilaVega umgesetzt. Das Team der Silavega begleitete die Gruppe sowohl in Prillwitz als auch auf dem Boot.

Am Abend des 08.08. wurde im Stadthafen Neustrelitz das Stück: „Lichtgestalt“ aufgeführt.



Abb. Die selbstgewählte Aufgabe der zwei vollblinden Heranwachsenden war das gesamte Musik- und Tonarrangement der Aufführung.

Fazit:

1. Die quantitative Teamsituation ist auf Grund der Zusammenarbeit mit den Begleitern der Inklusionsfreizeit ausgezeichnet.
2. Die Witterungsbedingungen des Sommers 2017 erschwerten die Arbeit auf dem Wasser erheblich.
3. Die Vielfalt an möglichen Rollen auf den Expeditionsbooten erlaubt es jeder Person, seine eigene Nische zu finden.
4. Wiederholt wurden gute Erfahrungen mit sehbehinderten bzw. vollblinden Teilnehmern an Bord gemacht. Die Begrenztheit des zur Verfügung stehenden Raumes scheint denselben sehr übersichtlich werden zu lassen. Ausgezeichnet experimentiert wurde z.B. mit Steuern mit Hilfe von Ausguck / Ansage durch eine andere Person.
5. Im Gesamtteam wurde kritisch rückgemeldet, dass die thematische Vororientierung durch das Thema Schwimmende Bühne die Gruppe unter einen gewissen Druck stellt, auch ein gutes Produkt fertigzustellen. U.U. kommt dadurch die ebenfalls die Veranstaltung beinhaltende Erholungsfunktion zu kurz.

3.1.3. Jugendtheaterworkshop in Mirow

Dritte umfassende Mehrtagesveranstaltung im Rahmen des Jahresthemas war der gemeinsam mit der Arbeiter-Samariter-Jugend ausgeschriebene und umgesetzte Theaterworkshop „Theater für Jedermann“, umgesetzt vom 12.-19.08.2017 in der Jugendherberge Mirow.

Die Veranstaltung lag in der Ferienzeit, dementsprechend bestand der Anspruch darin, ein ausgewogenes Maß an Jugenderholung, Jugendbildung, Herausforderung und Spaß zu arrangieren.

In den vergangenen Jahren hatten sich für derartige Veranstaltungen multidisziplinäre Teams bestens bewährt. Auch 2017 setzten wir daher auf ein Konzept, in dem gleichermaßen Teamer der asj, die Crew von SilaVega und 2 Theaterprofis an einer Sache arbeiten. Dies erzeugte eine quantitativ recht komfortable Teamsituation. Resümierend aus den Erfahrungen aus den Veranstaltungen im Mai und der nur wenige Tage zuvor zu Ende gegangenen Inklusionsfreizeit achtete das Team darauf, in der Gruppe einen nicht allzu großen Druck bzgl. eines zu erarbeitenden, aufführungsreifen Produktes entstehen zu lassen.

Gearbeitet wurde daher wieder vermehrt mit den Ideen, die die Teilnehmer selbst einbrachten, und die rund um das Thema Wasser und Erscheinungen am Wasser kreisten. Bestandteil dieser Sommerveranstaltungen sind von jeher Angebote zum Kennenlernen der Region und deren historischer und naturräumlicher Besonderheiten. Bei einem Besuch des Schlosses Mirow entstand durch die Gruppe dann auch das Stück, welches sich an historischen Tatsachen in Gestalt der Reise einer im Schloss Mirow aufgewachsenen Comtesse in ihr neues Leben in England orientierte. Das Stück legte diese Geschichte im Schlosspark Mirow teil phantastisch, teils surreal aus in einem Wechselspiel zwischen Wasser und Schlosspark.

An der Veranstaltung beteiligten sich 22 Heranwachsende aus M-V. Dem inklusiven Auftrag entsprechend waren unter den Teilnehmern 2 Heranwachsende mit Verhaltensauffälligkeiten. Im Falle des Jungen war permanent ein 1:1 Betreuer anwesend. Seit Beginn des Formates im Jahr 2014 können die Sommercamps mit der asj als personell ausgezeichnet aufgestellte Formate gelten. Hier ist möglich, in kleinen fachlichen Clustern (Seemannschaft, Theater, Gruppenbegleitung) zu arbeiten, die sich dynamisch immer wieder im Gesamtteam zusammenfinden bzw. bei denen es immer überschneidende Themen gibt.

Fazit:

1. Die quantitative Teamsituation und die (dadurch mögliche) fachliche Aufstellung des Teams kann als hervorragend gelten.
2. Im Vergleich zum Frühjahres-Theatercamp fanden neben dem Workshop und dem Präsentationsziel auch in ausreichendem Maße Erholung und Freizeitaktivitäten Raum. Insgesamt wurden die einzelnen Bestandteile durch die Teilnehmer als sehr ausgewogen rückgemeldet.
3. Trotz der Größe des Teams dominierte zeitweise die Auseinandersetzung mit den beiden verhaltensauffälligen Teilnehmern die Teambesprechungen, was nach Ansicht des Autors entstehende Probleme überbewertete. Das Erfordernis von 1 : 1 Einzelfallbetreuungen ist künftig gut zu reflektieren.



impressionen

Theatercamp Mirow



3.2. Fachliche Praxis unter Nutzung der Expeditionsplattform SilaVega

3.2.1. Nordbord-Kooperation

Verschiedene neue Formate und Kooperationen erfolgten im Berichtsjahr. U.a. trat die Initiative Nordbord, eine Initiative zur MINT-orientierten, außerschulischen Jugendbildung des Nordmetall-Verbandes der Metall- und Elektroindustrie e. V. auf das Projekt zu.

Nordbord ist norddeutschlandweit aufgestellt und bündelt die Bildungsinitiativen aus Industrie, Handwerk, öffentlichen und frei-gemeinnützigen Bildungsträgern für den Norden.

Über eine jugendgemäße Web-Plattform ([http:// www.nordbord.de](http://www.nordbord.de)) und unterschiedlichste Formate, wie Thementage, Workshops, Exkursionen und online- und App-basierte Tüftelwerkstätten sollen heranwachsenden unverschulte Zugänge zu MINT-Themen nahe gebracht werden.



Abb: Große Entsprechungen bieten die Herangehensweisen von Nordbord und SilaVega v.a. im Anliegen, authentisches Ausprobieren zu ermöglichen

Insbesondere das Format Expedition, wie es auf der SilaVega realisiert wird, wurde von Nordbord als sehr innovativ und für die eigene Aufstellung als ergänzungswürdig angesehen. Am 24.08. erfolgte der erste Expeditionstag ab Jugendherberge Mirow mit 18 Teilnehmern aus dem Raum Rostock. Eine intensivere künftige Zusammenarbeit wurde vereinbart.

3.2.2. Weitere Expeditionen

Der Tourenplan der Sommerexpeditionen zeigte auch 2017 typische, mittlerweile verstetigte Veranstaltungen und Kooperationen als auch neu hinzugekommene. Wie im vorangegangenen Berichtszeitraum angekündigt wurden die Anfragen von Schulen selektiver behandelt, wohingegen der Zugang zu freien Gruppe und Initiativen unterstützt wurde.

Expeditionen wurden u.a. durchgeführt mit dem Haus der kleinen Forscher Wesenberg, der Grundschule Wesenberg, den Heilpädagogischen Werkstätten Bonnewitz, der Grundschule Leopoldshagen, der Fontaneschule Menz u.a.. Ebenfalls war SilaVega wieder mit einem umfassenden Familienangebot vertreten im Rahmen des Fischerfestes Wesenberg und führte dort ein Mitmachlabor und Messfahrten auf Woblitz und Havel durch.

3.3. Jugend-Sanitätsdienste-Rallye 2017

Seit 2013 kooperiert das Projekt erfolgreich und stetig mit der Arbeiter-Samariter-Jugend M-V. 2017 plante die asj gemeinsam mit dem Modellprojekt die jährlich stattfindende Rallye der Jugend-Sanitätsdienste Mecklenburg-Vorpommern. Vom 06.-08.10. trafen sich sämtliche Jugendsanitätsdienste des Landes am ZERUM in Ueckermünde. Für den Wettbewerb wurde ein 16 Stationen umfassender Parcours rund um Ueckermünde geplant und umgesetzt. Das Team organisierte um Stationen wie u.a. Flussquerung, Höhenrettung und Bootstransfers.

3.4. Veranstaltungen zur Stärkung von Gruppendynamik und Reflexionskompetenz

Bestimmte Gruppen traten an das Team mit konkreten Anliegen im Kontext Gruppengedüge bzw. Problemmanagement heran. Vorzugsweise wurde hier im Hochseilgarten der Einrichtung gearbeitet.

HSG-Elemente wie die so genannten Wanten, den Wanten von Großsegelschiffen nachempfundene Cargo-Netze, aber auch der so genannte Mannschaftszug bewähren sich ausgezeichnet zur Herstellung von Herausforderungssituationen, bei denen gegenseitige Abhängigkeiten spürbar werden und Kräfte- und Rollenverhältnisse unterbrochen und gewechselt werden können.

4. Schlussfolgerungen für die Projektarbeit

Genau genommen sind die im Berichtszeitraum des ersten intensiven Praxisjahres 2016 getroffenen Schlussfolgerungen noch einmal zu unterstreichen, insbesondere der zentrale Punkt Zeitfenster und die Beachtung unterschiedlichen Zeitbedarfes in allen Phasen von Aktivitäten.

Um sich hier nicht zu wiederholen sollen der Punkt Ergebnisse/Schlussfolgerungen an der Frage bearbeitet werden:

„Was sind Kennzeichen der von Teilnehmern und Teamern als am besten gelungen bewerteten Veranstaltungen gewesen?“

4. Die Veranstaltung ermöglichte zeitgleich mehrere unterschiedliche Tempi. Dies ist zugleich eine zentrale Gelingensbedingung für inklusive Veranstaltungen. Während bei Expeditionen z.B. sehr nach außen hin orientierte Teilnehmer intensiv mit ihrer Umgebung kommunizieren, aber auch relativ schnell ihre Themen wechseln, in kürzerer Zeit Neues brauchen, bleiben introvertiertere Teilnehmer nah bei der Gruppe, können sich zugleich sehr in Beobachtungen vertiefen und dabei ihrem eigenen Zeitbedarf gerecht werden.
5. Komplexe Themen konnten gut in einfache Kommunikation transponiert werden. Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass der Grad von Besonderheit oder Behinderung letztlich egal ist und nie ein Ausschlussgrund für auch intellektuell sehr anspruchvolle Themen sein muss, wenn geschafft wird, Abstraktes bildlich oder sogar haptisch begreifen zu lassen.
6. Kleingruppenbildung erfolgte neigungsorientiert.
7. Die entstandenen Cluster von am Gleichen Interessierten konnten sich, ihrem eigenen Tempo entsprechend, in eine Sache vertiefen und bei Bedarf wieder in der großen Gruppe zusammenfinden.
8. Die beteiligten Gruppen waren hinsichtlich ökonomisch-sozialem Status und Bildungshintergrund heterogen.

11.09.2018

Sebastian Preuß

I Anhang Presseauftritt

DONNERSTAG, 18. MAI 2017

HAFF-ZEITUNG

SEITE 21

Mystische Wesen im Stadthafen

UECKERMÜNDE. Zu einem Theaterstück der besonderen Art laden das ZERUM in Ueckermünde und das Görlitzer Theaterensemble „Bailathea“ morgen in den Ueckermünder Stadthafen ein: Mystische Wesen aus der Wasserwelt verlassen um 21 Uhr ihren angestammten Lebensraum und gehen auf die Suche nach einem Ritualplatz an Land. Für einen Wassergeist ist eine solche Expedition ebenso ungewöhnlich wie etwa eine Mondlandung. Alles ist neu und unvertraut – und unerwartete Begegnungen und Aufregungen sind programmiert.

Das Theaterstück findet dabei im Rahmen des Workshops „Schwimmende Bühne 2017“ statt. Der Workshop wird umgesetzt mit den Schülern des Greifengymnasiums Ueckermün-

de und aus dem polnischen Przelewice. Unterstützt wird er durch Fördermittel der Euroregion Pomerania. Für die Stückarbeit konnte das straßentheatererprobte Ensemble „Bailathea“ gewonnen werden, das bereits eine Reihe von Stücken mit Jugendlichen und Erwachsenen, Laien und Profis, auf das Wasser gebracht hat.

Seit Jahren läuft am Zerum eine Initiative unter dem Thema „Theater vor Anker!“, das kulturelle Veranstaltungen an ungewöhnlichen Orten oder direkt auf dem Wasser zeigen will. Das Theater soll Kultur und Natur miteinander verknüpfen und die Teilhabe am Besonderen im ländlichen Raum fördern. Zuschauer jeden Alters sind morgen Abend bei dem mystischen Spektakel willkommen. Der Eintritt ist frei. joh



Wassergeister werden den Ueckermünder Stadthafen morgen Abend in eine mystische Welt verwandeln.

FOTO: ZVG

Abb.: Berichterstattung im Nordkurier vom 18.05. mit Probenbildern

FREITAG, 26. MAI 2017

HAFF-ZEITUNG

Und plötzlich tauchten Wassergeister auf

Von Stefanie Peters

Das deutsch-polnische Aktions-Theater transportiert seine Botschaft ohne Worte, dafür mit Farben, Klängen und Bewegungen.

UECKERMÜNDE. Die Sonne geht langsam unter, das Licht wird schummerig und atmosphärische Klänge hallen über die Uecker. Eine Szenerie, die die Zuschauer im Ueckerpark hautnah erleben, als die türkis leuchtenden Wassergeister auf einem Floß näher kommen. Es ist der Höhepunkt einer langen, ereignisreichen und intensiven Arbeitswoche deutscher Schüler vom Ueckermünder Greifen-Gymnasium und polnischer Schüler aus deren Partnerschule in Przelewiec, die in einem Theaterworkshop diese Vorstellung auf die Beine stellten.



Die Wassergeister nähern sich dem Ueckermünder Hafen.

FOTO: S. PETERS

Es war die Idee von Zentrums-Mitarbeiter Sebastian Preuß, der gemeinsam mit seinen Studienfreunden Riccardo Neumann und Torsten Bähler die Theaterwoche vorbereitet und durchgeführt hatte. Glaubt man der Darstellung der Laien-Schauspieler „verderben Medien den Charakter“, so der Titel des Workshops, denn Königin Maria ist mit der Entdeckung des Fernsehgerätes bei ihren

Wassergeistern abgemeldet. Gesprochen wird an diesem Abend kein Wort, aber allein mit der Kraft der Musik und der Bewegung wird dem Publikum deutlich, welche Anziehungskraft Medien haben können.

„Jede dieser Szenen haben wir gefühlt Tausend Mal geübt“, erzählt Polnischlehrerin Manuela Boikow. Handschuhe und Socken mussten türkis gefärbt, Nasenflöten

vorbereitet und Make up sowie Kostüme bereit gestellt werden. Trotz der pantomimischen Darstellung wurde in der Woche natürlich viel gesprochen. Die Schüler brachten eigene Ideen in das Skript der Theaterleute ein und diskutierten in einem deutsch-polnischen Sprachmix über die Darstellung. „Unsere Schüler waren mit Leidenschaft bei der Sache und ließen sich auch vom Ausfall der Lichtenanlage bei der Generalprobe nicht aus dem Konzept bringen“, freut sich Manuela Boikow.

Am Ende wurden die Zuschauer im Zeuge einer beeindruckenden und synchronen Darbietung, untermalt mit passender Musik und Lichteffekten. Während die Wassergeister zurück an Bord gingen, blieben erleichterte und stolze Betreuer und Unterstützer sowie ein begeistertes Publikum an Land zurück.

Abb.: Berichterstattung im Nordkurier vom 26.05. zur Aufführung